

die O. des gesamtgesellschaftlichen Produktionsprozesses. Die Produktionsverhältnisse der auf dem Privateigentum an Produktionsmitteln beruhenden Gesellschaftsformationen führen zur Spaltung der Gesellschaft in antagonistische Klassen, wodurch die politische O. einer Gesellschaft bestimmt wird. Einerseits bedingt der Klassenantagonismus die Existenz des Staates als des wichtigsten Teils der politischen O., mit dem die herrschende Klasse ihre Macht ausübt, andererseits schaffen sich die verschiedenen Klassenkräfte ihre politischen, ökonomischen und kulturellen O., um ihre Interessen und Ziele zu vertreten. Auf diese Weise bildet jede Gesellschaftsformation ein konkret-historisch bestimmtes System der gesellschaftlichen, O., eine Gesellschaftsordnung. Die Arbeiterklasse schafft sich bereits im Kapitalismus ihre eigenen Klassen-O. (Partei, Gewerkschaften, Verbände) zur Verteidigung und Erweiterung der demokratischen Rechte und Freiheiten sowie zur Sicherung der Arbeits- und Lebensbedingungen. Die marxistisch-leninistische Partei ist die höchste Form der Klassen-O.; sie vereinigt den höchsten Grad der Organisiertheit mit dem höchsten Grad der Bewußtheit.

Nach dem Sieg der sozialistischen Revolution errichtet die Arbeiterklasse den sozialistischen Staat, die Diktatur des Proletariats, und schafft die politische O. der sozialistischen Gesellschaft als Instrument für die revolutionäre Umgestaltung der gesamten gesellschaftlichen O., für den Aufbau der sozialistischen Gesellschaftsordnung. Der Staat „ist das Hauptinstrument der von der Arbeiterklasse geführten Werktätigen bei der Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft und auf dem Wege zum Kommunismus“ (Pro-

gramm der SED, 40). Die politische O. der entwickelten sozialistischen Gesellschaft umfaßt außer dem Staat als dem wichtigsten Teil der politischen O. der Gesellschaft die politischen und gesellschaftlichen O., die unter Führung der marxistisch-leninistischen Partei wichtige Aufgaben erfüllen. „Eine große Rolle bei der Verwirklichung der sozialistischen Demokratie spielen die gesellschaftlichen Organisationen der Werktätigen. Die Sozialistische Einheitspartei Deutschlands wird die Gewerkschaften, die Freie Deutsche Jugend, den Demokratischen Frauenbund, den Deutschen Turn- und Sportbund der DDR, den Kulturbund und alle anderen Organisationen der Werktätigen bei der Erfüllung ihrer spezifischen Aufgaben unterstützen“ (Programm der SED, 43).

organische Gesellschaftstheorie:

eine Spielart des -* *Biologismus* in der bürgerlichen Soziologie, welche die menschliche Gesellschaft weitgehend mit einem biologischen Organismus gleichsetzte und ihre Struktur und Entwicklung aus biologischen Gesetzmäßigkeiten erklären wollte. Hauptvertreter der o. G. waren H. Spencer, A. Schäffle, O. Spengler u. a.; sie gehörte zu den theoretischen Quellen der faschistischen Gesellschaftsauffassung.

Organisiertheit: bezeichnet die Eigenschaft eines Systems, eine bestimmte Ordnung seiner Elemente zu besitzen. Die quantitative Bestimmung dieser Eigenschaft wird als Grad der O. bezeichnet. In gesellschaftlichen Organisationen verstehen wir unter dem Grad der O. die Beständigkeit der Ordnung, die Disziplin der Mitglieder, ihre Fähigkeit, organisiert aufzutreten und die Ziele der —> *Organisation* zu erreichen.